Deutsches Archäologisches Institut / Abteilung Athen [Hrsg.]: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung
15.1890 Seite 204

von demselben sicherlich nur das Vorderteil ausgeführt, ob das Hinterteil etwa in Malerei angegeben war, lässt sich nicht ausmachen.

Wenn die bisher aufgezählten Reliefs, von Einzelheiten und der mehr oder minder sorgfältigen Ausführung abgesehen, so ziemlich als derselben Entwicklungsstufe angehörig betrachtet werden können, so finden sich in den noch zu erwähnenden Stücken verschiedentliche, bald mehr, bald minder geglückte Versuche, über das Können, das uns die bisher betrachtete Kunststufe zeigte, hinauszukommen.

Ziemlich wenig entfernt sich noch von den vorhergehenden das Relief aus Larissa auf Taf. V, 2. Es ist das Unterteil einer Stele mit Einlasszapfen, 60 cm hoch, 64,5 cm breit, nach oben ganz wenig verschmälert, 12 cm dick, Relieferhebung bis zu 3 cm.

Ein Jüngling nach rechts ruhig stehend, bis zur Leibesmitte erhalten, hielt mit der L. das Pferd am Zügel, wie der aus der gewohnten Lage verschobene Chlamyszipfel zeigt, ziemlich hoch, wohl unmittelbar am Kopfe gefasst, mit der R. einen etwas dicken Speer, an dessen Ende der Sauroter angegeben. Das ziemlich hochbeinige Pferd hebt nur den l. Vorderfuss ein wenig, doch so, dass die Spitze des Hufes noch den Boden berührt, der Schwanz ist in parallelen Wellenlinien gezeichnet und greift auf die Randleiste über. Das Gewandstück hinter dem Jüngling ist dessen Chlamys, nicht etwa als Schabrake aufzufassen: dies zeigt das Fehlen eines entsprechenden Konturs auf der Vorderhälfte des Pferdes.

Noch weiter vorgeschritten und entschieden das entwickeltste Stück der ganzen Reihe ist Taf. V, 1. Unterteil einer Stele, sehr stark abgesplittert, jetzt 0,80 cm hoch, 91 cm breit, 15 cm dick, höchste erhaltene Relieferhebung 6 cm.

Der Gegenstand ist offenbar identisch mit dem des Reliefs von Larissa: die Handlung der R. ist zwar nicht sicher zu bestimmen, doch macht eben die Analogie jenes Stückes sowie die Umrisse des Bruches in der r. unteren Ecke sehr wahrscheinlich, dass sie einen langen Speer hielt.

Dagegen ist die Ausführung des Motivs in allen Punkten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/am1890/0214